

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 4 (1928-1929)
Heft: 22

Artikel: Die Briefftaube im Dienste unserer Armee [Fortsetzung]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-711761>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

immer ein Scherflein Güte, Nächstenliebe und ein menschliches Begreifen für diese stillen Menschen, die doch auch Deine Landeskameraden sind, bereit. Dann hast Du **diesem** Tessin ungleich besser geholfen, als wenn Du es mit dem einseitigen Herausstreichen seiner von der Natur günstiger betrauten Landstriche und Leute lobtest. Nicht wahr, dann erst bist Du ein echter Freund des Tessins!

Mit den finster über der dem helleren Süden zugekehrten Stadt thronenden Hauptwahrzeichen Bellinzonas, den drei Castelli «San Michele», «Montebello» und «Corbario» (oder: Uri, Schwyz, Unterwalden) verfährt die Neuzeit nicht sehr tolerant, indem sie sich diesen alt-ehrwürdigen Dominanten, zwar sehr langsam, aber doch nähert, und deren trotzigen Physiognomien jugendhelle, lächelnde Bauten vorschiebt. Solche Zwietracht schadet dem oberrn Tessin nicht, bedarf doch Bellinzonas Antlitz füglich einer Aufhellung. Und die wird, dank der wirtschaftlichen Entfaltung der Stadt.

Nun aber hinaus aus der Feststadt! Und gleich nach dem im Norden zum Sankt Bernardin-Pass hinaufziehen, die Südschweiz mit dem Rheintal verbindenden Misox, zu dessen kurzem Besuch am besten die elektrische Bahn Bellinzona—Mesocco dient. Das Herbe, Alpine durchwirkt immer mehr das südliche Bild, als bei **Roveredo** die Bahn und die ihr entgegenströmende Moësa das Knie machen. Ob dem Bahnpaziergang fällt das wundervoll gelegene Kirchlein von Soazza auf, hernach hüben und drüben Idyllchen auftauchen, Gemälde, die einer Talschaft das Prädikat «malerisch» mitgeben. Mesocco, der Hauptort des Misox, ist insofern nennenswert, als dass es mit Thusis, auf dem kürzesten Weg zwischen der tessinischen und der bündnerischen Hauptstadt, das belebteste Dorf ist, wo dem Besucher bereits ein schneeliges Lüftchen aus Alt Fry Rätien entgegenweht.

(Schluss folgt.)

Die Brieftaube im Dienste unserer Armee.

Von Gefr. Huber Hch., Lst. Cav. 12.

III.

Bis heute ist es noch nicht gelungen, festzustellen, wie sich die Tauben orientieren. Man hat schon Versuche verschiedenster Art unternommen, ohne dass dabei ein Resultat herausgebracht wurde. Denn es ist höchst interessant, dass bei niederm Nebel die Tauben oben an der Nebelschicht durchfliegen, so dass man glaubt, die Tiere würden sich nach der Sonne orientieren. Im Gegensatz muss man sich sagen: wie kann sich das Tier orientieren, wenn die Sonne bedeckt ist? Dann glaubte man, dass sich dieselben nach dem Laufe der Flüsse und Seen zurechtfinden. Es ist wohl beides möglich oder aber das wahrscheinlichste: die Tiere haben einen Sinn mehr: den Orientierungssinn.

Nicht uninteressant sind die **Leistungen** der Brieftauben. Eine gute Brieftaube fliegt bei gutem Wetter mit nicht zu grossem Gegenwind 1000 bis 1300 Meter in der Minute, bei schlechtem und Nebelwetter mit starkem Gegenwind sind Leistungen von 500 bis 1000 Meter als gute zu bezeichnen.

Bei der Abrichtung der Brieftauben zum Fluge wird folgendermassen vorgegangen: Die Tauben werden, nachdem sie zirka vier bis fünf Monate alt sind, eingefangen, in einem Korbe auf eine Distanz von zirka 10, höchstens 15 km transportiert und aufgelassen und werden diesen jungen Tieren noch einige gute Flieger mitgegeben, damit sich dieselben den trainierten Tieren an-

schliessen können. Nach einigen Tagen werden die zurückgekommenen Tiere auf doppelte Distanz, d. h. 30 bis 35 km, weit eingesetzt und aufgelassen. Die dritte Etappe darf schon auf die Distanz von 60 km, die vierte auf 100 km und die fünfte auf 150 km erhöht werden. Die Tauben können in einem Tage zirka 650 bis 690 km zurücklegen; bei grösseren Entfernungen benützen die Tiere zwei Flugtage und versuchen unter Vordächern oder Schlägen nächtliche Unterkunft und Nahrung. Tauben, die einem Schläge zugeflogen sind, sollen, wenn es Schweizertauben sind, dem Dorfpolizisten zur Weiterbeförderung an die Generalstabsabteilung abgegeben werden. Ausländische Tauben werden gefüttert und am andern Tage, wenn sie noch im Schläge sind, hinausgeworfen, vorausgesetzt, dass das Tier gesund ist. Infolgedessen, dass unsere Schweiz eben zu klein und das Trainieren im Auslande verboten ist, können unsere Tauben auf höchstens 200 bis 300 km trainiert werden, während erst kürzlich die Brieftauben von Brüssel in Rom aufgelassen wurden.

Der Brieftaubensport liegt in unserem Lande in den Händen von eidgenössischen Militärbrieftaubenstationen, die vom eidgenössischen Militärdepartement anerkannt sind. Im November des Jahres 1902 schlossen sich die verschiedenen Stationen zu einem Verbands zusammen unter dem Namen: Zentralverein schweizerischer Brieftaubenstationen. Derselbe bezweckt, den Militärbehörden jederzeit abgerichtete Brieftauben zur Verfügung zu halten. Durch Abhaltung von Wettflügen, Veranstaltung von Ausstellungen wird der Brieftaubensport von ihm gehoben. Wie bereits oben erwähnt, tragen alle Brieftauben des Verbandes den Aluminium-Kontrollfussring mit erhabenen Zahlen. Im Laufe der Jahre hat sich die Zahl der anerkannten Brieftaubenstationen wesentlich erhöht, und damit wurde auch die sportliche Tätigkeit weiter entwickelt, so dass heute die Militärbehörden über ein wertvolles, zum Nachrichtendienst abgerichtetes Taubenmaterial verfügen können. Als Mitglieder der einzelnen Brieftaubenstationen dürfen nur in Ehren und Rechten stehende Schweizerbürger und -Bürgerinnen aufgenommen werden. Das Abrichten der Tauben richtet sich nach den militärischen Bedürfnissen, wofür die Stationen von der Generalstabsabteilung direkte Weisung erhalten. An amtlichen Vorschriften bestehen in Kraft:

Betreffend Errichtung von Brieftaubenstationen die Verfügung des eidgen. Militärdepartements vom 2. Juni 1903.

Betreffend Überwachung der Einführung und Verwendung von Brieftauben das Bundesgesetz vom 24. Juni 1904.

Für die Verabfolgung von Medaillen und Diplomen an die Brieftaubenstationen das Regulativ der Generalstabsabteilung vom 20. Januar 1912.

Die Verfügung des eidgen. Militärdepartementes betreffend die Stellungspflicht für die Brieftauben vom 20. Mai 1915.

Für das Verbot des Trainierens von Brieftauben im Inlande die Verfügung des eidgenössischen Militärdepartements vom 28. April 1917.

Von der Generalstabsabteilung des eidgenössischen Militärdepartements wurden folgende Bestimmungen genehmigt:

Die Statuten des Zentralvereins schweizerischer Brieftauben vom Mai 1925.

Das Reglement für den Wettflug vom Zentralverein schweizerischer Brieftaubenstationen vom Mai 1927.

(Fortsetzung folgt.)